

Lepra- und Kinderhilfe für Indonesien – Zürich

Präsident *Roland Oldani* *Bachtelstrasse 19 Ebmatingen 044 980 33 73*
Email oldani@leprakinderhilfe.ch
Projektbeauftragter *Martin Foery* *Indonesien*
Email foery@leprakinderhilfe.ch
Homepage www.leprakinderhilfe.ch



Ebmatingen, März 2011

Informationsbericht über unsere Projekte und Vergabungen 2010 unseres Hilfswerkes in Indonesien

Sehr geehrte Spenderin, sehr geehrter Spender,

Mit grosser Verspätung erhalten Sie unseren Informationsbericht 2010. Leider hat das verflossene Jahr für den Schreibenden viel Unvorhersehbares gebracht. Infolge des Todesfalls meiner Mutter Mitte Mai 2010, musste meine Reise nach Indonesien um einige Monate verschoben werden. Mitte November 2010 bis Mitte Februar 2011 fand dann der Besuch bei all unseren Projekten statt; gleichzeitig mit der Visitation unseres grössten Geldgebers, der Leopold Bachmann-Stiftung, Rüslikon. So wollen wir Ihnen nun gerne Bericht erstatten über unsere Arbeit in Java und in Ost-Flores. Gleichzeitig erhalten Sie auch Auskunft, wie und für was die Spendengelder in Indonesien eingesetzt wurden:

Projekt 1: „Yayasan Pambudhi Luhur“ in Cimahi-Bandung: Schule für arme Kinder mit angegliederter Krankenpflege-Schule, einer Klinik, einem Ambulatorium und einer Spitex-Organisation

Während einiger Tage hatten wir Gelegenheit, das im Jahre 1975 ins Leben gerufene Projekt zu besuchen und die Weiterarbeit vor Ort zu besprechen. Was einst mit 4 Waisenkindern begann, hat sich heute zu einem überaus erfreulichen Projekt weiterentwickelt. Der Arzt und Leiter, Dr. med. Pandith Arismunandar und seine Geschwister - wie auch bereits die dritte Generation dieser Familie - leisten grosse und erstaunliche Arbeit. Der Sozialgedanke ihrer verstorbenen Mutter - damals auch das Fundament für meine persönliche Arbeit - trägt noch heute reiche Früchte. Vorweg einige Zahlen, die beeindruckend sind und gleichzeitig auch aufzeigen, was mit gemeinsamer Kraft und Ausdauer umgesetzt werden kann:

- | | | | |
|--------------------------------------|------------|-----------|---------------------|
| • Kindergarten | 70 | Kinder | |
| • Elementarschule SD | 469 | Kinder | |
| • Sekundarschule SMP | 130 | Kinder | |
| • Gymnasium SMA | 140 | Kinder | |
| • Akademie für Krankenpflege STIKES | 728 | Studenten | Total 1'537 Schüler |
| • Behandelte Patienten in der Klinik | ca. 18'000 | Patienten | |

Die Budhi Luhur-Schule, wie sie in der Bevölkerung allgemein betitelt wird, hat einen sehr guten Namen; ja man kennt diesen Ausbildungsort weit über die Insel Java hinaus. Besonders die Akademie für Krankenpflege hat Studenten aus beinahe ganz Indonesien; denn diese Studienabgänger sind im Ausland sehr begehrt, vor allem in Japan und Saudi-Arabien. Unser Besuch war so viel wert, dass sogar das indonesische Staatsfernsehen während unserer Anwesenheit einen Film drehte über diese Ausbildungsstätte. Unser Projektbeauftragter Martin Foery und ich hatten Gelegenheit, den Aufbau

dieses Projektes zu erläutern. Es waren auch einige Journalisten anwesend, welche später unsere gemeinsame Arbeit rund um das Budhi Luhur-Projekt in Cimahi lobend beschrieben. Diese Lorbeeren nehmen wir allerdings nicht für uns in Anspruch, denn dies ist zum allergrössten Teil das Verdienst der Grossfamilie Arismunandar. Es tut uns aber gut zu wissen, dass langjährige Entwicklungsarbeit derart gewürdigt wird; denn unser eigenes Engagement hat ja zum Ziel, mit Unterstützung und Förderung besonders der armen Bevölkerung Nutzen zu bringen.

Es ist weiter geplant, die Akademie für Krankenpflege in den nächsten zwei Jahren für rund 1'000 Studenten zu öffnen und entsprechend zu vergrössern! Wie Sie ja bereits wissen, ist diese Stiftung seit einigen Jahren selbständig. Um so mehr freut es uns - und sicher auch die damaligen Spender - dass hier eine Institution tätig ist, welche den Leitgedanken Hilfe zur Selbsthilfe auch tatsächlich umsetzt.



Projekt 2: „Rumah Sakit Lepra Beato Damian“; Lepra-Spital in Lewoleba-Lembata



furchtbare Krankheit Lepra ist immer noch nicht besiegt!

Als besonders erfreulich gilt zu berichten, dass die stationären Patientenzahlen hier weiter abgenommen haben. Heute sind noch rund 15 Patienten im Spital ansässig, dies zumeist ältere Personen, welche damals von ihren Familien ausgesetzt wurden. Unsere Aufklärungsarbeit der vergangenen 15 Jahre zeigt nun seine Wirkung; das heisst, viele neue Lepra-Patienten werden nur noch im Spital untersucht, anschliessend nehmen sie unter Aufsicht die Medikamente zu Hause ein. Somit ist ein Ausschluss aus der Familie nicht mehr möglich, und es wird gleichzeitig auch bewiesen, dass Lepra tatsächlich heilbar ist. Auch wenn die Medikamentenabgabe 12 bis 24 Monate dauern kann, und sich die Patienten immer wieder zur Kontrolle im Lepra-Spital einfinden müssen, hat sich dieser Modus sehr bewährt. Leider aber gibt es laufend neue Patienten und die

sehr guten Zustrom hat unsere Poliklinik, wo jährlich tausende von Patienten ärztliche Betreuung finden. Nach wie vor ist unsere Poliklinik bei der Bevölkerung sehr beliebt, denn sie ist sehr zentral gelegen, wird gut betreut, hat ein eigenes Labor, eine Apotheke und auch eine Augenklinik mit angegliedertem Optikergeschäft. Was natürlich besonders zählt ist die Tatsache, dass jeder Patient, auch ohne Geld verarztet wird. Mit der Regierung besteht ein Abkommen, dass solche Menschen unter Abgabe eines speziellen „Armutsbriefes“, „Surat kemiskinan“ genannt, die notwendigen Medikamente ebenfalls erhalten.

Erfreulich ist zudem, dass bereits einige unserer eigenen Patenkinder seit Jahren als gut ausgebildete Fachleute im Lepra-Spital tätig sind. Leider aber hat die heutige leitende Ärztin, Schwester Ludgardis CIJ, zu wenig Power, um unsere geplanten Bauvorhaben nach unseren Wünschen voranzutreiben. Nach dem Motto „Rom wurde auch nicht in einem Tag erbaut“, müssen wir uns in Geduld üben und weitere Überzeugungsarbeit leisten!

Projekt 3: Hilfe an „Lepradorf Sumberglagah“; und Hilfe an schwerstkranke Kinder (Beiträge an Operationskosten) in Zusammenarbeit mit Schwester Hugoline Deselears S.Sp.S. in Surabaya

Auch im Jahre 2010 konnten wir wiederum über 20 schwerstkranke Kinder operieren lassen. Dies konnte nur geschehen dank zwei namhaften Spendern, so **der STIFTUNG SYMPHYSIS (Fonds „Camita“)** Zürich und **der KOHLER-FRIEDERICH-STIFTUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE** in Uster. Vor allem sind es Kinder und Jugendliche mit schweren Herzfehlern, Tumoren, verkrüppelten Gliedern und Hasenscharten, die auf den Operationslisten standen. Einigen Kindern konnten auch Chemotherapien

ermöglicht werden. Wir hoffen sehr, dass wir diese wichtige und lebensrettende Hilfe fortsetzen können; denn wer hilft diesen leidgeprüften jungen Menschen, wenn wir es nicht tun?

Leider klappt es mit der Materialhilfe an unser grosses Lepradorf immer noch nicht. Die Zollbehörden in Bali haben die gespendete Ware aus der Schweiz seit dem 1. August 2010 bis heute, will heissen Ende Februar 2011, noch immer nicht freigegeben. Nebst der grossen Arbeit für das Einsammeln der Materialien, das Auflisten und Verpacken und das ganze Handling, ist es vor allem die grosse Enttäuschung, welche an unserer Substanz nagt; ganz zu schweigen von den so wertvollen Materialien, die wir an unsere Schützlinge bis anhin nicht weitergeben konnten. Die Verhandlungen um Freigabe dieser Hilfsgüter laufen zurzeit auf höchster politischer Ebene weiter. Schaut man auf die Armut und die Not der Empfänger, muss unbedingt weiter gekämpft werden, und das bis zum Letzten. So hoffen wir, dass wir bald einmal Sieger sein werden!



Projekt 4: Waisenhaus und Kinderheim „Don Bosco“ in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores

Der Bau und der Betrieb unseres Waisenhauses und Kinderheimes dürfen mit Fug und Recht wohl als beste Spenden-Investition gelten. Heute beleben so viele fröhliche und gut erzogene Kinder dieses Haus! In nunmehr sechs Schlafsälen mit Kajüten-Betten ist die Jungmannschaft untergebracht. In jedem Zimmer hat es jeweils rund 20 Kindern, die von meist zwei Frauen betreut werden. Mit viel Liebe und Umsicht nehmen sie sich der jungen Menschen an. Der Tagesablauf kennt klare Regeln, doch bleibt auch immer genügend Zeit zum Spielen. Die Ernährung ist wohl besser als in den meisten Privatfamilien der umliegenden Inseln, sodass unsere Kinder, ausser der fast obligaten Kinderkrankheiten, gesund aufwachsen können. Ein grosser Ess-Saal bringt alle Kinder drei Mal am Tag zum gemeinsamen Essen zusammen. An 10er-Tischen werden die Kinder durch Angestellte unseres Komplexes betreut und auch zu einigermaßen guten Tischsitten erzogen. Nach dem Nachtessen werden die Tische gereinigt und die Kinder aufgefordert, ihre Hausaufgaben zu erledigen. Dabei werden sie ebenfalls betreut und zu Fleiss erzogen.



Die Kinder, welche bis zum Übertritt in die Sekundarschule im Waisenhaus verbleiben, machen uns immer wieder grosse Freude. Ihre Bescheidenheit, ihr Verhalten zu ihren Mitbewohnern, die Freundlichkeit und ihre Offenheit sind bestärkend und geben uns immer wieder neuen Mut zur Weiterarbeit.

Projekt 5: Neubau Knaben-Internat St. Antonius in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores - NTT **Projekt 6: Neubau Mädchen-Internat St. Antonius in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT**

Noch haben wir zu wenig Startkapital, um mit dem Neubau des Mädchen-Internates und des Knaben-Internates beginnen zu können. Wie Sie ja bereits wissen, wären sowohl die Baupläne wie auch die Kostenvoranschläge vorhanden. Anlässlich unserer Visitation in Java, sind wir dort Jesuiten-Patres begegnet, welche ebenfalls grosse Ausbildungszentren für Jugendliche betreiben. Sie produzieren mit ihren Auszubildenden unter anderem auch Fertigbaueinheiten, welche für unsere geplanten Unterkünfte möglicherweise nicht nur stabiler, sondern allenfalls auch kostengünstiger sein könnten. Somit kann es sich lohnen, eher etwas zuzuwarten und diese Bauweise einer genauen Abklärung zu unterziehen. Es ist unser Ziel und unsere Hoffnung, vermehrt mit den Jesuiten-Patres zusammenarbeiten zu können, da diese eine seit Jahrzehnten gesammelte Erfahrung haben. Zudem liegt uns sehr viel daran, mit dem Kauf solch vorgefertigter Bauteile andere Ausbildungszentren zu unterstützen. Mit dieser vorgesehenen Zusammenarbeit könnten dann weitere auszubildende junge



Leute gefördert werden. Der erste Schritt dafür ist dank der beiden zuständigen Personen der Leopold Bachmann-Stiftung anlässlich der Visitation in die Wege geleitet worden.

Nun gilt es, in der Zwischenzeit weitere Geldgeber zu finden, welche die Neubauten für unsere Sekundar- und Mittelschüler mitfinanzieren werden. Die Belegung für die geplanten zwei Bauvorhaben für jeweils rund 200 Mädchen und Buben, wird alsdann nochmals einer genauen Prüfung unterzogen. Auch die Wirtschaftlichkeit wird dabei ein Thema sein.

Projekt 7: Umnutzung bestehendes Knaben-Internat St. Antonius in Lewoleba-Lembata in Schulungsräume

Dieses bauliche Vorhaben schreitet einher mit dem Neubau der Internate. Zurzeit können wir noch Räume in den beiden neu erstellten Schulen belegen, so auch für die Computer-Schulung. Auch der Kindergarten mit rund 90 Kindern (4 Klassen) kann immer noch im Knaben-Internat beibehalten werden. Das gewünschte Sprach-Labor jedoch ist noch nicht vorhanden. Dazu müssen zuerst noch weitere Gespräche mit der Regierung vor Ort stattfinden. Wir drängen jedoch darauf, dass dieses Vorhaben alleine durch die Regierung finanziert wird! Auch dies braucht seine Zeit. Dabei spielen auch die Neuwahlen im Frühsommer 2011 eine Rolle. Wir möchten diese Gespräche mit der neuen Crew führen.

Projekt 8: Neubau der Elementar- und der Sekundarschule Don Bosco in Lewoleba-Lembata – NTT



Anfang Dezember 2010 konnte im Beisein von Frau Dr. Regina Bachmann und Herrn Albert Kesseli von der Leopold Bachmann-Stiftung in Rüşchlikon, der Neubau unserer Sekundarschule offiziell eingeweiht werden. Eine grosse Menschenschar nahm daran teil, so auch der Regierungschef von Lewoleba und wichtige Leute aus Kirche und Politik. Dieser Bau ist wohl gelungen und nimmt rund 360 Sekundarschüler auf. Somit ist der Schulkomplex für rund 800 Schüler fertig erstellt. Einzig die Umgebungsarbeiten, der Appell- und Spielplatz

müssen noch gemacht werden. Dank dieser beiden Schulhäuser haben wir nun Gewähr, dass unsere Kinder innerhalb des Komplexes St. Antonius die eigenen Schulen besuchen können. Auf traumatisierte Kinder und solche mit Lernbehinderungen kann so besser eingegangen werden; und gleichzeitig werden sie auch vom eigenen Freundeskreis aus dem Waisenhaus oder den Internaten begleitet. Zudem entfallen lange Schulwege und die Überwachung und Betreuung unserer Schützlinge erfolgt nun rund um die Uhr.

Zurzeit beschäftigen wir 38 Lehrer und Lehrerinnen. Viele sind Regierungsangestellte, und ein Teil sind eigene Ordensfrauen. Die beiden Schulen jedoch sind ganz in unseren Händen und werden vom Orden CIJ geführt. Doch die Löhne der öffentlichen LehrerInnen werden durch die Ortsregierung bezahlt. Die Zusammenarbeit funktioniert bis zum heutigen Datum recht gut, Unstimmigkeiten sind uns nicht bekannt. Diese beiden wichtigen Bildungsstätten sind nur möglich geworden, dank unserem Hauptsponsor, der **Leopold Bachmann-Stiftung, Rüşchlikon, dem Migros-Hilfsfonds und der Ernst Göhner- Stiftung**. Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns einmal mehr für die grosse Hilfe, welche wir von den oben erwähnten Sponsoren entgegennehmen durften.



Projekt 9: „Handwerker-Werkstätten für ehemals lepröse Jugendliche“ in Lewoleba-Lembata, Ost Flores - NTT



Noch sind unsere Werkstätten am alten Standort, im Komplex St. Antonius. Vor allem die holzverarbeitenden Betriebe sind mit Arbeit immer voll ausgebucht. Besonders die von unseren Handwerkern gefertigten Schränke, Betten und Stühle finden guten Absatz.



Es ist in weitem Umkreise bekannt, dass das Preis-/Leistungsverhältnis stimmt und auch auf Sonderwünsche eingegangen wird.

Wie Ihnen im letzten Informationsbericht mitgeteilt, müssen wir in der allernächsten Zeit neue Werkstätten erstellen, da diese im Ausbildungs- und Erziehungskomplex aus Lärmgründen nicht mehr geduldet werden und auch zu klein sind. Über den neuen Standort machen wir uns zurzeit intensiv Gedanken, da wir diese Betriebe gerne privatisieren möchten. Es ist zunehmend feststellbar, dass unsere jetzigen Ordensfrauen mit diesen Werkstätten überfordert sind. Nicht zuletzt zeigen sie wenig Verständnis für eine aufbauende Betriebsführung wie für die zwingend wichtigen Management-Aufgaben. Unsere Patenkinder, vielfach mit erstaunlichem Tatendrang und Einsatzwille, werden durch die verantwortlichen zwei Ordensschwestern gebremst und die Jugendlichen erst recht demotiviert. Solche Vorkommnisse werden wir nie akzeptieren! Aus diesen Gründen suchen wir so bald wie möglich neue Wege. In den nächsten Monaten stehen noch Gespräche an mit unserem Freund und Ratgeber Pater Ernst Waser SVD, welcher seit nunmehr rund 40 Jahren Schulen und Werkstätten im Westen von Flores aufgebaut und damit sehr beachtliche Erfolge erzielt hat. Wir sind daher überzeugt, dass wir mit unseren vielen Handwerkern zu neuen Ufern aufbrechen werden, damit wir besonders auf diesem Gebiet aufbauend tätig sein können. Doch in Indonesien, besonders aber in Ost-Flores, braucht alles seine Zeit, viel Geduld und Ausdauer und besonders einiges an Überzeugungskraft. Doch mit jungen, motivierten Menschen, welche der Armut entrissen werden sollen, sehen wir einer guten und nachhaltigen Zukunft entgegen.

Projekt 10: Neubau Ökonomiegebäude Behindertenheim „St. Dymphna“ in Maumere – Flores

Bei unserem Besuch Anfang Dezember 2010 war das Ökonomiegebäude fast fertig erstellt. Leider aber fehlen uns immer noch rund Fr. 120'000.00 um dieses Bauwerk fertig finanzieren zu können. Zusätzlich gilt es auch noch Geld aufzutreiben, um die Küche, die Behindertenwerkstatt, die Wäscherei usw. mit Maschinen, Geräten und Mobilien fertig auszurüsten. Die Wasserversorgung bereitet uns ebenfalls grosse Sorgen, da für die behinderten Patienten immer zu wenig Wasser vorhanden ist. Um eine Verbesserung erreichen zu können, müssen unbedingt Bohrungen gemacht und ein Wassertank soll erstellt werden. Dies wiederum wird Kosten von rund Fr. 17'000.00 verursachen.



Die Leiterin, Schwester Lucia CIJ und ihre beiden Mitschwwestern Hildegunda und Hermina leisten hier Grossartiges. Jedes Mal sind wir von Neuem überrascht, wie sie die heute 129 Patienten betreuen, welche Liebe und welches Mitgefühl sie diesen Menschen entgegenbringen. Noch viele geistig Behinderte sollten von den Strassen und Müllhalden in Maumere und Umgebung geholt werden. Doch dies alles steht und fällt damit, ob finanzielle Mittel vorhanden sind. Vielfach sind die Patienten in unserem Heim am untersten Limit einer gesunden und ausreichenden Ernährung. Diese Tatsache tut nicht nur weh, sie schreit geradezu nach einer möglichst schnellen Verbesserung. Die Regierung sieht über alles hinweg und viel Geld

verschwindet in ihren eigenen Taschen. Immer und immer wieder ersuchen wir um Beihilfe, doch die Beiträge fließen sehr spärlich.

Um diese traurige Situation zu verbessern, planen wir auch in Maumere eine kleine Fabrik zur Herstellung von Sojaprodukten und eine kleine Bäckerei zu erstellen. Wenn wir die Finanzen dafür aufbringen, wird der Verkauf der dadurch fabrizierten Nahrungsmittel eine wesentliche Verbesserung in verschiedenen Belangen bringen. Gleichzeitig könnten wir so auch den Speisezettel im Behindertenheim bereichern und die gewünschte Nachhaltigkeit schaffen. Ebenso ist eine Tierzucht von Schweinen, Hühnern und Enten vorgesehen. Die kleine Belegschaft der Angestellten des Behindertenheimes St. Dymphna ist motiviert. Hier nimmt man neue Herausforderungen freudig an! Die menschlichen Vorgaben sind recht ermutigend, so dass wir auch diesen Teil unserer Entwicklungshilfe mit Mut und Überzeugung in Angriff nehmen können. Erhalten wir weitere Hilfe, soll dem nichts mehr im Wege stehen.

Projekt 11: Betrieb eines Optikergeschäftes mit Refraktion in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores - NTT

Es dürfte für das Inselgebiet von Ost-Flores wohl einmalig sein, dass in einem Spital mit Poliklinik Augenuntersuchungen und gleichzeitig die Abgabe von optischen Brillen möglich sind. Wir erinnern uns daran, dass vor einigen Jahren noch lange Reisezeiten (3-4 Tage) nötig waren, um eine Brille zu erstehen. Nebst hohen Transportkosten musste dann auch noch die Brille bezahlt werden; vielfach eine Unmöglichkeit für mittellose Menschen. Unsere gespendeten Brillen finden guten Absatz; vor allen Dingen ist hervorzuheben, dass gleichzeitig noch Refraktionen durch Fachpersonal ausgeführt werden können. Diese Dienstleistung ist weit herum bekannt. Ohne die vielen gespendeten Brillen wäre eine Gratisabgabe an die bedürftigen Insulaner gar nie möglich. Namens aller danken wir unseren vielen Spendern an dieser Stelle ganz herzlich.

Projekt 12: „Aufnahme und Abklärungsstation mit einer Aula sowie Betrieb eines kleinen Hotels“ in unserem Komplex St. Antonius in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT



Nach wie vor wird unsere Aula mit rund 600 Sitzgelegenheiten gerne gebucht, vor allem von der Regierung. Die Auslastung unserer Hotelzimmer dürfte noch besser sein, doch dienen einige Zimmer auch für die Erstaufnahme von eintretenden Kindern, welche vielfach von ihren Verwandten oder Bekannten in unser Waisenhaus und Kinderheim oder in die Internate gebracht werden. Mit der Sauberkeit und dem Unterhalt dieses grossen Gebäudes sind wir noch nicht zufrieden, auch hier müssen noch wesentliche Verbesserungen stattfinden. Zudem sind kleine bauliche Veränderungen nötig, besonders in den Nasszellen. Wir warten noch einige wenige unserer Kinder ab, die sich zurzeit in Ausbildung befinden und für das Hotelfach geschult werden. Damit versprechen wir uns eine Verbesserung der momentanen Situation; denn die heute dafür verantwortliche Schwester - man darf es zwar fast nicht sagen - würden wir am liebsten in die Wüste schicken! In solchen Fällen entstehen unweigerlich Spannungen, was dann leider zu Eifersucht und Missgunst führt. Solche Vorkommnisse gründen auf einer ungenügenden Bildung gerade bei den Ordensfrauen. Diese empfinden dann gut ausgebildetes Personal als eine Gefahr und grosse Konkurrenz - erst recht, wenn es aus unserer eigenen Kinderschar stammt. Es braucht viel Zeit und Geschick und auch das nötige Menschenverständnis, um alles auf gute Bahnen zu leiten. Besonders hier ist unser Projektbeauftragter Martin Foery sehr oft gefordert, vermittelnd zu wirken.

Projekt 13: „Zentralküche mit Restaurant“ im Komplex St. Antonius in Lewoleba-Lembata

Unsere gut ausgebaute Zentralküche, welche den gesamten Ausbildungs- und Erziehungskomplex zu beliefern hat, musste personell leider einen Rückschlag hinnehmen. Die dafür eingesetzte Ordensschwester Jakobin CIJ wurde aus uns nicht erklärlichen Gründen von der obersten Klosterleitung

zurückgepiffen. Das heisst mit anderen Worten, wir müssen sämtliche betrieblichen Abläufe neu organisieren und aufbauen. Wir müssen die neuen Leute erneut davon zu überzeugen versuchen, dass eine Einheitsküche nicht nur wirtschaftlich rentabler ist, sondern dass damit die ganze Essenszubereitung einigen wenigen Leuten anvertraut werden kann, welche auch wissen, was eine gesunde Ernährung ist und bedeutet. Auch hier warten wir gut ausgebildetes Personal ab, welches zumeist aus unseren eigenen Reihen stammt und gewillt ist, das Gelernte auch umzusetzen. Aus all diesen Gründen legen wir sehr grossen Wert darauf, dass unsere schulentlassene Jungmannschaft Berufe erlernt, welche im Alltag so dringend gebraucht werden und dem ganzen Land möglichst schnell grossen Nutzen bringen.

Auch hier dürfen wir den Kopf nicht hängen lassen, wissen wir doch seit vielen Jahren nur zu gut, was es heisst, im Gebiet von Ost-Flores Hilfe zu leisten. Daher setzen wir auf eine gebildete Jugend, welche uns bald einmal mithelfen wird unsere Pläne umzusetzen. Sehen sie dann einmal Nutzen und Erfolg, so sind sie von dieser Marschrichtung überzeugt. Dies haben viele unserer Patenkinder bereits bewiesen.

Projekt 14: „Betrieb einer Zentralwäscherei“ in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT



Ein überaus erfreulicher Betrieb, welcher von einer Frau mit Gehilfin vorbildlich geführt wird. Seit wir nun auch die Kinderwäsche mit heissem Wasser waschen können, sind die Hautkrankheiten fast gänzlich verschwunden. Mit unseren zwei grossen Maschinen ist es auch möglich, die täglich anfallende Wäschemenge zu verarbeiten, zu trocknen, und anschliessend wieder an die verschiedenen Stellen zurückzugeben. Diese Dienstleistung wird sehr geschätzt und sie bringt vor allem auch grosse Einsparungen an Elektrizität, Wasser und Seife. Wie bereits im letzten Informationsbericht

angetönt, werden wir so bald wie möglich versuchen, diesen Betriebszweig mit Fremdwäsche zu erweitern, damit auch hier Einnahmen generiert werden können. Auch dazu braucht es seine Zeit, und vor allem genaue Vorgaben, wie ein solcher Betrieb zu führen ist.

Projekt 15: „Zentrale Wasserversorgung und grosser Wassertank“ für das ganze Areal unseres Gebäudekomplexes und „Solaranlage“ in Lewoleba-Lembata

Der Abschluss der ganzen Wasserversorgung setzt voraus, dass zuerst alle noch geplanten Bauten realisiert und ihre Standorte gesichert sind. Ein Wassertank zwischen 60 – 70'000 lt. muss unbedingt noch gebaut werden, um den Wasserhaushalt ganzjährig zu gewährleisten. Die seit bald zwei Jahren gebaute Solaranlage funktioniert zu unserer besten Zufriedenheit und sie hilft vor allem viel Brennholz einzusparen. Für den Bau des grossen Wassertanks haben wir bereits Geld zurückgelegt, sodass bei der endgültigen Planung mit der Realisierung begonnen werden kann.



Projekt 16: Aus- und Weiterbildung von Ordensfrauen für unsere Projekte in Flores

Die mehrjährige Hilfe für die Aus- und Weiterbildung von Ordensfrauen durch die „**Wilhelm Doerenkamp-Stiftung in Chur**“ wird dieses Jahr auslaufen. Während nunmehr sieben Jahren konnte dank ihrer grossen Hilfe eine respektable Anzahl an Schwestern aus- und weitergebildet werden. Wenn wir heute auf diese Fachkräfte zurückgreifen dürfen, bereichert dies unser angestammtes Team in den verschiedenen Betrieben unserer Ausbildungsstätten, dem Spitalbetrieb und dem Betrieb des Behindertenheimes. Zukünftig dürfen wir ja auch noch auf weitere gut ausgebildete Jugendliche zählen, welche dann hoffentlich neue Ideen bringen und unseren laufenden Projekten mit viel Tatendrang und Überzeugungskraft beistehen.

Projekt 17: Ausbildung von schulentlassenen Internats-Kindern

Der Ausbildung schulentlassener Kinder wollen wir in Zukunft die grösste Aufmerksamkeit schenken. Wer sich für Entwicklungshilfe interessiert weiss ja zur Genüge, dass Armut nur durch eine möglichst gute Bildung behoben werden kann. Gerade hier soll bei unseren Jugendlichen angesetzt werden. Sind sie einmal der Oberstufenschulen entlassen, bereiten wir sie in vielen Einzelgesprächen auf eine bevorstehende Berufslehre oder auch ein Studium vor. Mit einbezogen werden vor allem auch ihre vorangegangenen schulischen Leistungen, ihre persönlichen Berufs- oder Studienwünsche und ihre Neigungen. Es wird von den Heranwachsenden allgemein sehr geschätzt, wenn man sie bei diesem Schritt in die Berufsbildung begleitet, ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht, und man sie mit ihren Wünschen anhört und ernst nimmt. Um sie in ihrer Selbständigkeit auch ein erstes Mal zu testen, räumt man ihnen genügend Zeit ein, wichtige Informationen rund um ihren gewählten Beruf selbst einzuholen. Die Jugendlichen tun dies gerne und in den allermeisten Fällen lösen sie diese Aufgabe auch mit Bravour.

Im Moment haben wir rund 40 Studenten und Berufsabsolventen in Ausbildung, verteilt auf halb Indonesien. Die Zahl der Auszubildenden steigt jährlich, so natürlich auch die dazu erforderlichen Kosten. Dass uns dabei die **atDta-Stiftung in Jona** mithilft, kann an dieser Stelle nicht genug verdankt werden. Besonders in diesem Bereich suchen wir noch nach neuen Geldgebern, damit möglichst vielen Jugendlichen eine Ausbildung ermöglicht werden kann. Steigen diese Leute dann ins Berufsleben ein und sammeln weitere Erfahrungen, so ist es unser Ziel, Hochbegabte weiter zu fördern. Später einmal sollen sie wichtige Führungsposten (auch in unseren eigenen Reihen) besetzen.

Projekt 18: Tierhaltung und Gartenbau für unsere Projekte in Lewoleba-Lembata

Im Spätherbst 2010 sind nun bereits die ersten drei Patenkinder mit Fachrichtung Tierhaltung und Gartenbau aus der Mittelschule ausgetreten. Zwei davon sind besonders motiviert und möchten sich unbedingt noch weiterbilden lassen. Einer war Bester der gesamten Schule und erhält nun ein Stipendium für eine halbjährige Weiterbildung in Japan. Was uns dabei beeindruckt, ist die Tatsache, dass man in Lewoleba aus eigener Energie eine weitere Hühnerzucht aufziehen möchte; mit anfänglich 500 bis 1'000 Tieren. Zusammen mit dieser schüchternen Anfrage, hat man uns auch gleich einen Kostenvoranschlag mit sämtlichen Zusatzinformationen geliefert! Wobei zusätzlich erstaunt, dass diese Jungs - ebenfalls eigenständig - einen Tiermediziner mit einbezogen haben, welche sie in diesem Vorhaben unterstützen soll. So viel Eigeninitiative von jungen Leuten bereitet nicht nur Freude, sondern zeigt auch auf, dass man zu mehr Selbständigkeit neigt - und bald einmal selber Herr und Meister sein möchte!

Der bisherige Gartenbau und die Tierhaltung verlaufen zur Zufriedenheit, doch ein Ausbau wird gerne gesehen und auch gefördert. Auf dem Gebiet der Landwirtschaft sind weiter viele neue Arbeitsstellen zu generieren, wo gleichzeitig auch geheilte Ex-Leprapatienten ein Auskommen finden könnten!

Projekt 19: Fabrikation von Sojaprodukten in Lewoleba-Lembata, Ost-Flores – NTT



Die Produktion von Sojaprodukten wurde Mitte Jahr 2010 wieder aufgenommen. Leider aber entspricht die produzierte Menge noch nicht unseren Vorstellungen, da wir bis heute den geeigneten Fachmann oder die Fachfrau noch nicht gefunden haben. Auch hier erhoffen wir, diese Lücke mit jungen Leuten aus den eigenen Reihen schliessen zu können. Diese Produktionsstätte ist von hoher Wichtigkeit, denn ausser weiteren Arbeitsplätzen bringt sie unseren Schützlingen vor allem auch eine gesunde Ernährung; und sie ist besonders geeignet, Geld zu erwirtschaften. In Indonesien braucht alles ein wenig mehr Zeit und verlangt einem viel Geduld ab. Dennoch trachten wir danach, so viel wie möglich „Nägel mit Köpfen“ zu machen - und hoffen dabei immer, nicht ein weiteres Mal enttäuscht zu werden.

Projekt 20: Neubau von zwei Personalhäusern für Angestellte unserer Projekte in Lewoleba-Lembata

Wie bereits schon früher angekündigt, werden unsere Personalunterkünfte erst mit der Räumung der bisherigen Werkstätten ein Thema. Das bestehende Gebäude kann ohne sehr grossen Kostenaufwand in Personalzimmer umfunktioniert werden. Zudem sollte bis zu diesem Zeitpunkt mehr eigenes Personal zur Verfügung stehen, welches diese Umbauarbeiten dann auch in eigener Regie ausführen kann.

Projekt 21: Patenschaften von verwaisten und verarmten Kindern in Lewoleba-Lembata

Unsere Patenschaften sind heute wohl einer der zentralsten Punkte unserer Hilfe in Indonesien. Mit heute rund 160 Patenschaften dürfen wir von einem grossen Erfolg sprechen, ganz abgesehen von gesicherten Geldeingängen. Wie bereits in früheren Informationsberichten geschildert, sind Patin oder Pate für die Kinder eine ganz besonderes Geschenk in ihrem Leben. Es bedeutet zugleich ein Brückenschlag von zwei sich nur via Fotos und meistens auch via Briefverkehr, sich sehr nahe gekommenen Menschen. Die Kinder werten diesen Akt der Nächstenliebe sehr hoch ein und sie fühlen sich nach einer solchen Frohbotschaft nicht mehr alleingelassen und auf sich selbst zurückgeworfen. Kurz gesagt, eine Patenschaft ist menschliche Hilfe mit Tiefenwirkung, welche bei uns nicht mehr wegzudenken ist!

Die jährlichen Kosten für eine Patenschaft sind nach wie vor Fr. 600.00 oder monatlich Fr. 50.00. Damit werden alle Lebens-, Schul- und Gesundheitskosten abgedeckt. Ob genannter Beitrag ist als Durchschnittspreis pro Kind errechnet, da wir mit so vielen Kindern nicht jeden Schulstufenwechsel separat berechnen können. Doch mit diesem Einheitspreis haben wir gute Erfahrungen gemacht, und nicht zuletzt werden auch die Administrationsarbeiten wesentlich erleichtert. Wir freuen uns sehr über weitere Patenschaften. Besonders aber die Kinder erhalten Aufwind, fühlen sich von einem Menschen angenommen, den sie dann bald einmal tief ins Herz schliessen.



Der Projektbeauftragte für Indonesien Martin Foery erledigt die vielfach nicht leichten Aufgaben vor Ort mit viel Geschick und vor allem auch viel Einfühlungsvermögen. Auch wenn wir in Ost-Flores mit dem indonesischen Frauenorden CIJ zusammenarbeiten, haben wir oft steinige Wege zu gehen. Sehr viel Geduld ist gefordert, und wir müssen den Leuten immer wieder klar machen, dass auch wir das Geld nicht einfach vom Himmel erhalten. Es ist für Martin Foery teilweise schwierig, den Ordensfrauen klarzumachen, dass besonders Entwicklungsarbeit sehr strenge Regeln kennt und wir

erhaltenes Geld demzufolge gezielt und den Wünschen der Spender entsprechend einsetzen müssen. Doch wie bereits erwähnt, fehlt es bei einigen Schwestern vielfach an Bildung und Wissen (bei uns leider in den obersten Etagen!). Es ist schwierig, ihnen plausibel zu machen, was es heisst, einmal besprochene Pläne umzusetzen und vor allem Nachhaltigkeit zu erzielen. Besonders in diesen Belangen ist Martin Foery sehr gefordert; und es braucht dazu nicht nur viel Überzeugungskraft, Nerven und gute Sprachkenntnisse, sondern auch das nötige Mass an Verhandlungsgeschick mit Menschen einer anderen Kultur und Denkweise. Also keine einfache Sache. Zu dieser nicht einfachen Arbeit wünschen wir unserem Projektbeauftragten viel Mut und Kraft, verbunden mit dem allerherzlichsten Dank für das bisher Geleistete und das noch zu Leistende.

Wir schätzen uns daher glücklich, dass wir gegen Ende Jahr von Frau Dr. Regina Bachmann (der Tochter unseres Hauptsponsors, Herrn Leopold Bachmann) und dem Stiftungsrat und Geschäftsführer Herrn Albert Kesseli visitiert worden sind. Die vielen Tage des Zusammenseins haben ihnen gezeigt, dass besonders die Hilfe in Ost-Flores nicht einfach zu lösen ist. In vielen gemeinsamen Gesprächen und Diskussionen wurde nach Lösungen gesucht und in einigen Belangen auch Kritik angebracht. Doch Letzteres hilft ja dazu bei, gemachte Fehler aufzuarbeiten und Verbesserungen anzubringen. Grundsätzlich aber haben sich Frau Dr. Regina Bachmann und Herr Kesseli lobend über unsere langjährige Arbeit ausgesprochen. Besonders angetan waren sie über den herzlichen Umgang mit unseren Kindern und Patienten. Beide waren davon überzeugt, dass die Spendengelder ihren Wünschen entsprechend gut, ehrlich und projektbezogen eingesetzt worden sind. Dieser Besuch war für uns eine ganz wichtige Sache und gleichzeitig eine Bestätigung, Entwicklungshilfe im Sinn und Geiste eines weltweiten Geldgebers erfüllt zu haben.

Doch was wäre unser Hilfswerk ohne unsere lieben Spender! Für Ihre beispielhafte Hilfe, vielfach seit Jahren oder bald Jahrzehnten, danken wir Ihnen einmal mehr von ganzem Herzen. Es sind ja nicht nur Barspenden, welche wir vereinnahmen dürfen, sondern wir erhalten auch immer wieder Materialspenden, welche bei unseren Leuten so viel Freude und Dankbarkeit auslösen. So hoffen wir, dass wir unsere Materialien wie Kleider, Schuhe, Spielsachen, Medikamente, Brillen, med. Geräte usw., in Zukunft ohne grosse Behinderungen ins Land Indonesien einführen können.

Unseren beiden **Amavita-Apotheken in Zollikerberg und Zumikon**, danken wir bestens für die immer wieder erhaltenen Medikamente, welche wesentlich mithelfen, das Leid in unseren Projekten zu mildern. Ein weiteres Dankeschön gilt auch den beiden Firmen **Thai Airways** und der **Transportfirma Schenker Schweiz AG** für die bereits langjährige Mithilfe, die uns gespendeten Hilfsgüter sehr kostengünstig (in kleineren Mengen sogar gratis) nach Indonesien einfliegen zu lassen.

Wie bereits üblich, machen wir Sie mit diesem Schreiben erneut auf unsere Stiftung

„Schweizerische Stiftung Waisenhaus Lewoleba-Lembata, Ost-Flores / Indonesien“

aufmerksam. Sie ist eine Absicherung für spätere Zeiten zugunsten unseres Waisenhauses und der Internate. Legate und Schenkungen sichern die Zukunft dieser Betriebe und sind von Staats- und Bundessteuern befreit. Erlauben Sie uns, dass wir auch diesem Bericht wiederum zwei Einzahlungsscheine beilegen. Vielleicht lassen sich auch in Ihrem Bekanntenkreise neue Sympathisanten finden?

Namens unserer grossen Familie bedanken wir uns nochmals ganz herzlich für Ihre grosse und geschätzte Hilfe. Seien Sie versichert, Ihre Spende kommt zu mindestens 99% bei unseren Leuten an, denn unsere ganze Arbeit erfolgt ehrenamtlich bis hin zu sämtlichen selbst bezahlten Hin- und Rückreisen. Ihnen wünschen wir alles Liebe, Gesundheit und Wohlergehen, besonders aber auch freudvolle Stunden.

Mit freundlichen Grüßen

LEPRA- UND KINDERHILFE FUER

INDONESIEN - ZUERICH

